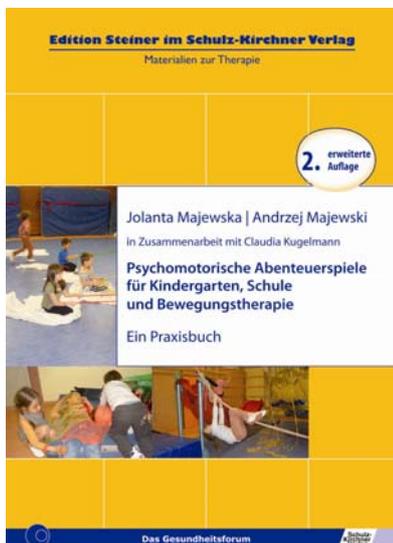


## Psychomotorische Abenteuerspiele für Kindergarten, Schule und Bewegungstherapie

Rezension Erschienen in „Ergopraxis“ Ausgabe 5/2010

Rezensentin: Sabine Fritzsche, Ergotherapeutin,  
Verhaltensstrainerin und Psychomotorikerin aus Heideblick



„Neue Denkanstöße: Therapeuten und Pädagogen, die sich intensiv mit psychomotorischer Förderung beschäftigen wollen, werden in diesem Buch fündig. Die Autoren, beide Praktiker, haben alle Übungen mit Studierenden vorbereitet und erprobt. Es ist etwas mühsam, sich einzulesen, da die Autoren bewährte Begriffe verändern und viele Fremdwörter nutzen, aber die Mühe lohnt sich.

Ein Drittel des Buchs widmet sich intensiv dem theoretischen Aspekt der Psychomotorik. Beiden Autoren ist es wichtig, dass Therapeutin und Pädagogin als Wegbereiter fungieren und nicht als Vorgebende. Sie sollen den Klienten in das Förderprogramm miteinbeziehen, denn nur so nimmt er engagiert bis zum Übungsende teil. Die Therapeutin sollte auch die verschiedenen Persönlichkeitsstrukturen der Übenden berücksichtigen, da diese eine wichtige Rolle für den

Erfolg der Förderung spielen. Für alle Punkte sind sowohl eine optimal gestaltete Lehre wie auch interdisziplinäre Arbeiten notwendig.

Der praktische Teil des Buchs erläutert, wie die Therapeutin die Motivation und Erkundungslust ihrer Klienten steigern und die Zahl der Therapieabbrüche reduzieren kann. Interessant ist auch, wie man vermeiden kann, dass Auffälligkeiten erneut entstehen. Und wie in der Psychomotorik üblich, spielt auch im Förderprogramm das Miteinander eine Rolle: Es ist wichtig, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu fördern und Stress und Aggression abzubauen. Diesen Abschnitt stellen die Autoren gut dar. Sie teilen ihn in Themen auf und regen den Leser an, zu überlegen, was mit dem Programm erreicht werden soll. Es folgen Informationen zum Übungsraum und zu benötigten Materialien. Kurz dargestellte Aufgaben mit Schwarz-Weiß-Fotos mitten aus dem Geschehen runden das Buch ab.

**Fazit:** Lesenswert für alle, die sich intensiv mit dem Thema Psychomotorik auseinandersetzen wollen.

Der theoretische Teil vermittelt gute Denkanstöße und regt zur Reflexion an. Nur die Übungen anzuschauen, die gerade in einer zweiten Auflage erweitert wurden, wäre schade: Die Autoren haben sich viele Gedanken zu einer erfolgreichen Umsetzung der Übungen gemacht.“

[www.majewski-akademie.de](http://www.majewski-akademie.de)

## Fördern und Heilen durch Bewegung

Rezension Erschienen auf Amazon.de

Rezensen: Prof. Dr. Harald Lang Uni Würzburg  
Bewegungswissenschaft/ Bewegungserziehung



Der Titel des vorliegenden Buches, das 2002 als Doktorarbeit an der Universität Erlangen-Nürnberg angenommen und ein Jahr später im Lit-Verlag veröffentlicht wurde, ist bereits Programm. Der Autor, der seit 1992 in einer eigenen Praxis für Psychomotorische Entwicklungsförderung arbeitet, lässt eine Menge Erfahrungswissen in die Konzeption seiner Arbeit einfließen. Das Ergebnis lässt sich dann in der Tat mit den drei letzten Begriffen des gewählten Buchuntertitels kennzeichnen: Die Arbeit ist interdisziplinär, im Spannungsfeld zwischen Therapie und Pädagogik anzusiedeln und die Botschaft des therapeutischen Wirkens Majewskis wird durch die Begriffe „dialogisch“ und „individualisiert“ zum Ausdruck gebracht. Der favorisierten Förderkonzeption zur Folge betrachtet und behandelt der Autor die Klienten seiner Praxis als Subjekte und keineswegs als abstrakte neurophysiologische Input-Output-

Relationen. Dieser Ansatz lässt sich natürlich nicht mithilfe abgehobener theoretischer Exkurse oder abstrakten Datenmaterials vertiefen und beschreiben, weshalb Majewski im empirischen Teil seiner Arbeit auf die Darstellung, therapeutische Anamnese und die Therapie eines konkreten Falles baut. Es geht um ein wirkliches Kind Namens Dominik, um ein realistisches therapeutisches Problem und um einen wahrhaften Therapieprozess, was vom Autor alles sehr gründlich und nachvollziehbar geschildert wird. Er legt mit seiner Doktorarbeit aber auch kein umfassend neues Therapieverständnis vor, sondern zeigt lediglich auf, wie seine Herangehensweise am Beispiel der so genannten Sensorischen Integrationsbehandlung (SIB) nach J. Ayres aussehen kann, denn er konterkariert bzw. konkretisiert diese zurzeit bekannteste und in Deutschland am meisten verbreitete Bewegungstherapie nach den Vorgaben seines subjektorientierten Zugangs. Die Kombination aus kritischer Aufarbeitung der theoretischen Grundannahmen der SIB und der Falldarstellung wird schließlich noch in eine facettenreiche Diskussion um allgemeine Konsequenzen von Bewegungstherapien und Förderkonzeptionen überführt. Dabei wird vieles äußerst erfrischend und praxisnah-kritisch beleuchtet und dem Leser fällt in den zahlreichen Exkursen immer wieder die pädagogische Handschrift des Autors und Therapeuten auf.

Zweite Auflage 2010

[www.majewski-akademie.de](http://www.majewski-akademie.de)